

Yu-Hsi Nieh

## Taiwans Investitionsrausch auf dem chinesischen Festland

Vom 2. bis 4. Juli fand in Beijing ein Seminar über Handel und Investitionen zwischen dem chinesischen Festland und Taiwan statt. 650 der über 1.200 Teilnehmer kamen aus Taiwan. Während und nach der Tagung sprachen sie mit den Delegierten der 23 Provinzen und Städte sowie Unternehmern vom chinesischen Festland über 1.400 Investitionsprojekte und machten Besichtigungen an Ort und Stelle. (XNA, 3.7.90; DGB, 4.7.90)

Seit Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre fordert Beijing Taiwan auf, die jahrzehntelang unterbrochenen Handels-, Verkehrs- und Postverbindungen wieder aufzunehmen. Die Regierung Taipei lehnt dies als eine politische Offensive ab. Allerdings wurde die Ablehnung inzwischen dahingehend modifiziert, daß sich das Verbot nur noch auf die offiziellen und direkten Beziehungen beschränkt. Indirekte und private Kontakte wie Briefverkehr durch das Rote Kreuz, Reisen, Handel und Investitionen über Dritttorte sind erlaubt oder werden geduldet.

Die blutige Niederschlagung der Demokratiebewegung vom 4. Juni des vorigen Jahres in Beijing, die zur Isolation der VR China von den westlichen Industrienationen führte, hat die Entwicklung der "indirekten" chinesisch-chinesischen Beziehungen kaum gestört. Den offiziellen Statistiken Beijings zufolge haben im letzten Jahr 541.000 taiwanische Bürger das chinesische Festland besucht, d.h. eine Zunahme von 23,6% gegenüber dem Vorjahr (die Gesamtzahl der China-Besucher ist 1989 um 22,7% gesunken). (LHB, 3.2.90; DGB, 14.2.90) Der indirekte Warenaustausch stieg nach Angaben des chinesischen Ministers für

Außenwirtschaftsbeziehungen und Handel, Zheng Tuobin, im gleichen Zeitraum um 28% auf 3,48 Mrd. US\$. (DGB, 4.7.90) Für das laufende Jahr wird vom taiwanischen Experten Hou Jiaju (Hou Chia-chu) ein Volumen von 4 Mrd. US\$ vorausgesagt. (IHT, 23./24.6.90)

Eine noch drastischere Steigerung zeichnet sich bei den Investitionen taiwanischer Unternehmer in der VR China ab. Nach Angaben des chinesischen Vizeministers für Außenwirtschaftsbeziehungen und Handel, Shen Junren, hat die Regierung in Beijing bis Ende März d.J. Investitionen von 1.100 taiwanischen Firmen in Höhe von insgesamt 1,1 Mrd. US\$ gebilligt. (XNA, 3.7.90) Bei einer im Frühjahr von taiwanischen Behörden in Auftrag gegebenen Umfrage unter 2.300 mittelständischen Unternehmen nannten 31% das chinesische Festland als bevorzugten Investitionsstandort, und weitere 3% gaben an, dort bereits über Beteiligungen zu verfügen. (NZZ, 26.6.90) Inzwischen ist das chinesische Festland nach Angaben des Wirtschaftsexperten Fei Jinghan (John Ching-han Fei), Professor an der Yale University in den USA, bereits vor allen anderen Ländern der wichtigste Investitionsstandort Taiwans geworden. (LHB, 15.4.90)

Infolge der schnellen Industrialisierung sind inzwischen die Löhne und Bodenpreise in Taiwan rapide gestiegen. Außerdem herrscht seit drei Jahren starker Mangel an Arbeitskräften. Ein großer Teil der arbeitsintensiven Industrie, wie z.B. Schuh-, Textilien-, Spielzeug-, Schirmhersteller usw. wanderte ins Ausland ab. Dadurch verliert die Petrochemiebranche, eine Hauptsäule

der Wirtschaft Taiwans, immer mehr an Abnehmern. Hinzu kommt, daß mehrere große petrochemische Investitionsprojekte aufgrund des Umweltschutzprotests der betroffenen Bevölkerung nicht realisiert werden können, weshalb auch immer mehr Großunternehmen außerhalb der Insel investieren wollen.

Das chinesische Festland bietet den taiwanischen Unternehmen neben den Vorteilen der günstigen geographischen Entfernung, gleicher Sprache, niedrigeren Löhnen und großem Absatzmarkt gegenüber anderen ausländischen Investoren noch Sonderprivilegien hinsichtlich des Investitionsbereiches, der Steuernachlässe und Verpachtungsfrist von Industriegrundstücken. In den Taiwan gegenüberliegenden Küstenprovinzen Fujian und Guangdong werden Wirtschaftszonen extra für taiwanische Investoren errichtet.

Laut neuesten Meldungen der amtlichen chinesischen Presseagentur Xinhua wurden Ende Mai d.J. in Guangdong 700 taiwanische Firmen mit einem vereinbarten Investitionsvolumen von 900 Mio. US\$ registriert. 500 von ihnen haben ihre Produktion bereits begonnen. Auf der Messe für Außenwirtschaftszusammenarbeit und Handel in der Wirtschaftszone Zhuhai (in der Nähe von Macau) Ende Juni wurden über 1.000 Geschäftsleute aus Taiwan erwartet. (XNA, 17.6.90) In der Provinz Fujian betrug Ende Mai die taiwanischen Investitionen über 1 Mrd. US\$ in 500 Projekten. Jeden Tag kommen 30 bis 40 taiwanische Geschäftsdelegationen nach Fujian. (XNA, 7.6.90) Taiwans Anteil an allen ausländischen Investitionen ist dort innerhalb von drei Jahren von 4,5% (1987) auf 60% (1989) gestiegen. In der Stadt Xiamen (Amoy) betrug der Anteil Taiwans im letzten Jahr mit 720 Mio. US\$ sogar 70%. Dank des intensiven Engagements taiwanischer Investoren hat die Stadt 1989 auch mehr ausländische Investitionen aufgenommen als Shenzhen und damit auch die Spitzenposition aller chinesischen Wirtschaftszone übernommen. (Jushi-niandai, Hongkong, Juni 1990, S.80)

Nach Angaben des Bürgermeisters von Xiamen, Zou Erjun, gibt es in der Stadt nach dem Stand vom 26. Mai 300 taiwanische Firmen (1987: nur 20).

Seit der Errichtung von zwei neuen Wirtschaftssoonderzonen für taiwanische Investoren, Xinglin und Haichang, im Mai 1989 hat die Stadt innerhalb eines Jahres 143 Projekte mit taiwanesischen Investitionen in Höhe von 546,84 Mio.US\$ genehmigt, 2,4fach mehr als vor einem Jahr. (XNA, 27.5.90) Nach Angaben von Yang Shangkun, dem Staatspräsidenten der VR China, haben 10.000 Bürger Taiwans in Xiamen investiert. (LHB, 8.6.90) Xiamen liegt Taiwan am nächsten, und man spricht dort auch den gleichen Dialekt wie in Taiwan.

Die taiwanesischen Investitionen in Xiamen umfassen Fabriken, Golfplätze und Immobilien. Für Sensation sorgte kürzlich der in der Presse viel beachtete Plan von Wang Yongqing, dem führenden Industrieunternehmen Taiwans, 7 Mrd.US\$ in den Bau einer Naphtha-Crackanlage in Haichang bei Xiamen zu investieren. Wang beklagte sich darüber, daß seine Unternehmensgruppe Formosa Plastics den Bau einer solchen Anlage in Taiwan infolge der unschlüssigen Politik der Regierung schon seit drei Jahren nicht habe beginnen können; deshalb müsse er einen anderen Ort suchen. Darüber hinaus wolle er aufgrund der Marktkonkurrenz mit den Japanern, Koreanern sowie anderen überseechinesischen Unternehmen Fuß auf dem chinesischen Festland fassen. (LHB, 20.6.90)

Seit Ende des vergangenen Jahres hat Wang seinen ständigen Wohnsitz in den USA und ist von dort mehrmals nach Beijing und Xiamen gereist. Er wurde von Deng Xiaoping und anderen chinesischen Spitzenpolitikern empfangen. Zur Unterstützung seines Plans wurde angeblich von der chinesischen Regierung eine Sonderkommission unter der Leitung von Ministerpräsident Li Peng gegründet. 1.500 erfahrene Fachkräfte der Petrochemie sollen nach Haichang gesandt werden. (LHB, 26.-27.4. und 12.6.90) Man stellt Wang für sein Projekt 20 qkm der insgesamt 80 qkm großen Wirtschaftssoonderzone zur Verfügung. (LHB, 22.4.90) Aber der Vertrag, der ursprünglich im Juni d.J. unterzeichnet werden sollte, ist noch nicht unter Dach und Fach, weil Beijing zögert, Wangs Wunsch nach einer Verwaltungsautonomie in Haichang zu erfüllen. (Zhongguo Shibao, 20.6.90) Außerdem versucht die Regierung in Tai-

pei, Wang mit Sondervergünstigungen zu überreden, seine neue Naphtha-Crackanlage doch in Taiwan zu bauen. Ansonsten will sie mit allen Mitteln seine Investition in Haichang verhindern, einschließlich einer möglichen Sperrung des Devisentransfers seiner Unternehmensgruppe, die allerdings in den USA und Singapur über Filialen verfügt, die Taiwan schwer kontrollieren kann. Eine endgültige Entscheidung über den Bau der neuen Naphtha-Crackanlage in Taiwan soll im August gefällt werden. (LHB, 22.6.90)

Nachdem Wang Yongqings Verhandlungen mit Beijing über die 7-Mrd.-US\$-Investition in Xiamen durch die Presse bekanntgemacht worden war, beschloß die Regierung in Taipei im März d.J., offiziell Unternehmern zur Untersuchung von Investitionsbedingungen Reisen nach dem chinesischen Festland zu erlauben. Aber beim Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Beziehungen der Zivilbevölkerung beider Seiten der Taiwan-Straße beabsichtigt die Regierung, die "direkten" sowie die unerlaubten "indirekten" Investitionen taiwanesischer Unternehmer auf dem chinesischen Festland mit hohen Freiheits- und Geldstrafen zu verbieten. (LHB, 21.6.90; ZYRB, 15. und 22.6.90)

Zu seinem Investitionsplan in der VR China sagte Wang Yongqing: "Eine magere Gans ist leichter zu mästen." Er hofft, daß diese Gans durch seine Züchtung auch für Taiwan Eier legen werde. (LHB, 10.4.90) Wie er denken auch viele andere in Taiwan, daß man durch Wirtschaftengagement auf dem chinesischen Festland dort eine politische Veränderung hervorbringen könne. Die Guomindang (Kuomintang)-Regierung befürchtet jedoch dadurch starken Blutverlust der eigenen Wirtschaft. Außerdem sieht sie das kommunistische Regime auf dem chinesischen Festland eher als einen hungrigen Fuchs oder Wolf als eine harmlose Gans. Eine zu enge Wirtschaftsverflechtung mit dem chinesischen Festland könnte, so heißt es, Taiwan unter die Kontrolle Beijings bringen.